

**Dormagen**



**Mittendrin : Im Leben**

*Auf die Haltung kommt es an – Prävention  
ganzheitlich gedacht*

*Das Dormagener Modell für mehr (gesundheitliche )  
Chancengleichheit von Kindern und ihren Familien*



**Willkommen**

**Netzwerk für Familien**

**Dormagen**



**Mittendrin : Im Leben**



**Willkommen  
im Leben**

**Familienfreundliche Stadt Dormagen**

## **Kindeswohl als Leitidee der Kommune**

*NeFF Dormagen ist Teil eines ganzheitlichen  
Kinderschutzkonzeptes / Familienförderkonzeptes*



**Dormagen**



**Mittendrin : Im Leben**

## Inhalte des Vortrages

- Leitideen und Haltungen
- Ziele und Programm
- Ganzheitliche Betrachtungsweise
- Beispiele aus der Praxis
- Fazit

# Leitgedanken

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

- **Organisation:** Wer Kinder bessern schützen/fördern will, muss Helfer, Helfersysteme und Programme fortwährend weiterentwickeln / verändern (lernende Organisation)!
- **Haltung der Fachkräfte:** Wertschätzender Umgang mit Eltern, Kindern und Kollegen. Partizipation und Beteiligung auf der Grundlage demokratische Werte!
- **Programm:** Fördern und unterstützen, Hilfe zur Selbsthilfe, Vertrauen und Anerkennung, Solidarität mit Benachteiligten der Gesellschaft, Bildungschancen verbessern, Förderung von Gesundheit als Grundlage für gelingende Entwicklung

# Grundlage des Präventionsprogramms

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

## §1 (3) SGB VIII (KJHG) verpflichtet die Jugendhilfe

1. junge Menschen in ihrer **individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden und/oder abzubauen**
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu **beraten und zu unterstützen**
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen
4. **dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen**

## Entwicklung einer Leitidee

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

- Hilfe und Unterstützung anstatt Aufklärungs- oder Sanktionskonzepten
- Helfer / Institutionen als Mitverursacher von Kindesvernachlässigung / Kindeswohlgefährdungen
- **Programm:** Kindeswohl ist nur mehrseitig, „Tripolarer Kinderschutz“ realisierbar. Kindeswohl, Elternwohl und Gemeinwohl bedingen einander.
- **Hilfe:** Kinderschutz ist eine mehrsystemische Aktion (Gesundheitshilfe, Bildungswesen, Jugendhilfe) zur Förderung und Sicherung produktiver Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen (Kindeswohl).
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit Aller Beteiligten insbesondere mit Eltern, Kindern und Fachkräften der Regelbildungseinrichtungen

# Anforderungen an ein ganzheitliches Familienförderkonzept



- kommunale Strukturen verändern, um Hilfesysteme besser zu vernetzen.
- Demokratischer Kinderschutz (Wertschätzung, Partnerschaftlichkeit, Familienförderkonzept)
- Netzwerke entwickeln (mehrsystemisch)
- Programme sind multiperspektivisch (Kindeswohl – Elternwohl – Gemeinwohl)
- Präventionskette (Frühe Hilfe im Vorfeld für Alle bis hin zur Einzelfallhilfe)
- Öffentlichkeitsarbeit (Aktiv, Imagewerbung, Kampagnen etc.)

# Einige Schlagwörter zur gelingenden Kooperation (nach J. Bauer)



**Dormagen**

**Mittendrin : Im Leben**

- Sehen und gesehen werden / Emotionale Resonanz
- Gemeinsame Aufmerksamkeit gegenüber etwas drittem
- Gegenseitiges Verstehen von Motiven und Absichten
- Gemeinsames Handeln / Wirklich zuhören
- Vom übereinander Reden zum miteinander Denken und Handeln
- Über die Anderen sich selbst verstehen.
- Ohne den Anderen, kann ich weder mich noch die Welt verstehen / Jeder kann und soll etwas dazugeben.
- Eine lernende Haltung einnehmen / Radikaler Respekt
- Je mehr ich preisgebe, um so mehr erfahre ich – sprichwörtliche Offenheit
- Die schnellen Lösungen sind oft die langsamen – Verlangsamung als Methode
- Davon ausgehen, dass jeder das Beste beitragen will.



# „Grenzgänger“ – ein neuer Managementtypus



Mittendrin : Im Leben

- überwinden Organisationsgrenzen
- vermitteln zwischen verschiedenen Praxisgemeinschaften
- haben kein klar umrissenes Aufgabenfeld
- sind auf persönliche und organisatorische Akzeptanz angewiesen (*Überparteilichkeit*)
- verringern Komplexität durch Vertrauensbildung
- moderieren unterschiedliche Hierarchieebenen und Interessengruppen
- unterstützen den Transfer von Prozess-Erfahrungen auf die strategische Ebene

## Einige Probleme in Kooperationen zwischen Fachkräften

vgl. den Dormagener Qualitätskatalog, den ich hier aufgreife)

# Dormagen



Mittendrin : Im Leben

- **Mangelnde Kooperationsbereitschaft** (Unklarer Nutzen, Personen müssen erst gewonnen ggf. in Netzwerke miteinbezogen werden, keine Zeit, der Alltag.)
- **Unzureichende Wertschätzung** (gegenüber anderen Professionen aber auch Teamintern)
- **Traditionelle hierarchische Strukturen** (Organisationsintern aber auch zwischen den Professionen: Vorstellungen von Anordnung und Weisung, die einen Dialog verhindern und eher frustrieren als motivieren)
- **Methodische Dilemmata** (Strukturierung, Moderation, Zielplanung)
- Vernetzung nicht nur von Personen sondern auch von **Logiken und Sprachen**
- **Konkurrenzen** (als Denkmuster und als reale Bedingung)
- **Entlastung und Verantwortungsübergabe** (Zuschreibungen als Entlastung und Abgrenzung)

# Akteure in Netzwerken

**Dormagen**



**Mittendrin : Im Leben**

## Planungs- / Strategieebene

- Netzwerksteuerer (Kommunale Verantwortung)
- Netzwerkbegleiter (Vertreter aus Regeleinrichtungen (Kita, Gesundheitssystem, Schule, Familienbildung, Ehrenamtsnetzwerken) die über den Tellerrand ihrer eigenen Institution sehen können)
- Netzwerkförderer (Verantwortliche über Finanzen, Fachkräfte mit besonderem Wissen)

## Handlungsebene

- FK aus Kindertagesstätten / Familienzentren
- Lehrer, Schuldirektoren
- FK aus den ASD, Bezirkssozialdiensten
- FK aus den Beratungsstellen
- FK aus der Jugendhilfeplanung
- FK aus Familienbildung
- FK aus dem KJGD
- FK aus Frühförderzentren
- Kinderärzte, Arzthelferinnen
- Hebammen
- Gynäkologen, Praxishelferinnen
- Etc..

# Dialog als Methode

**Dormagen**

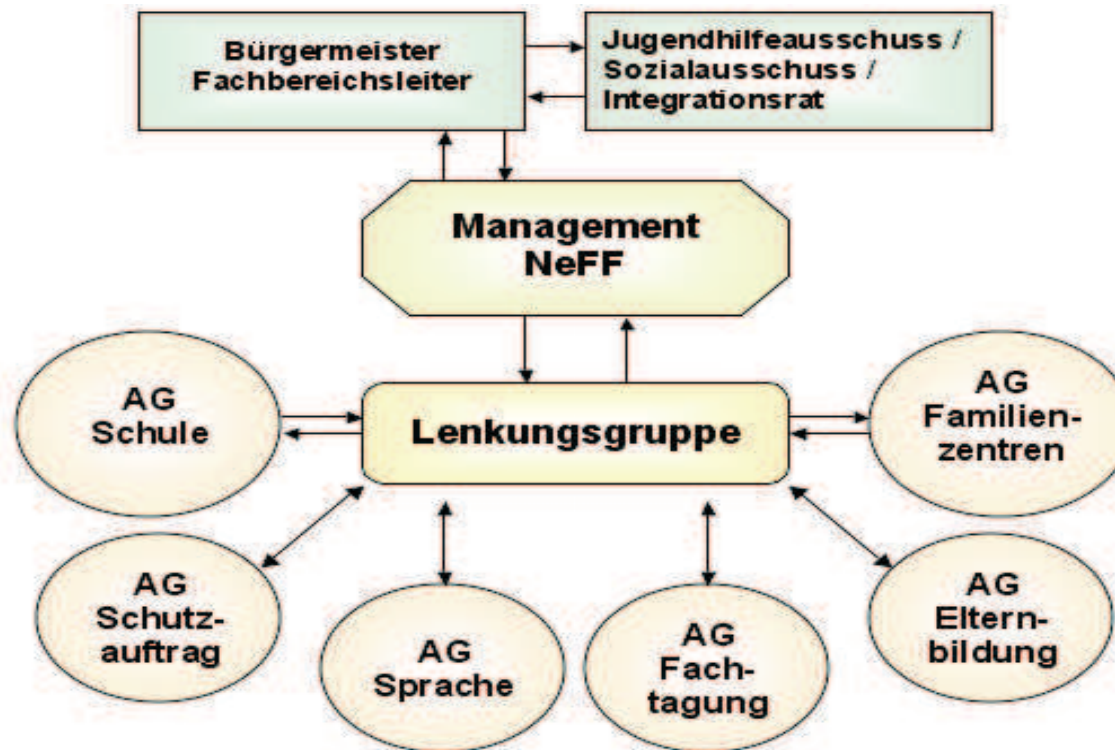


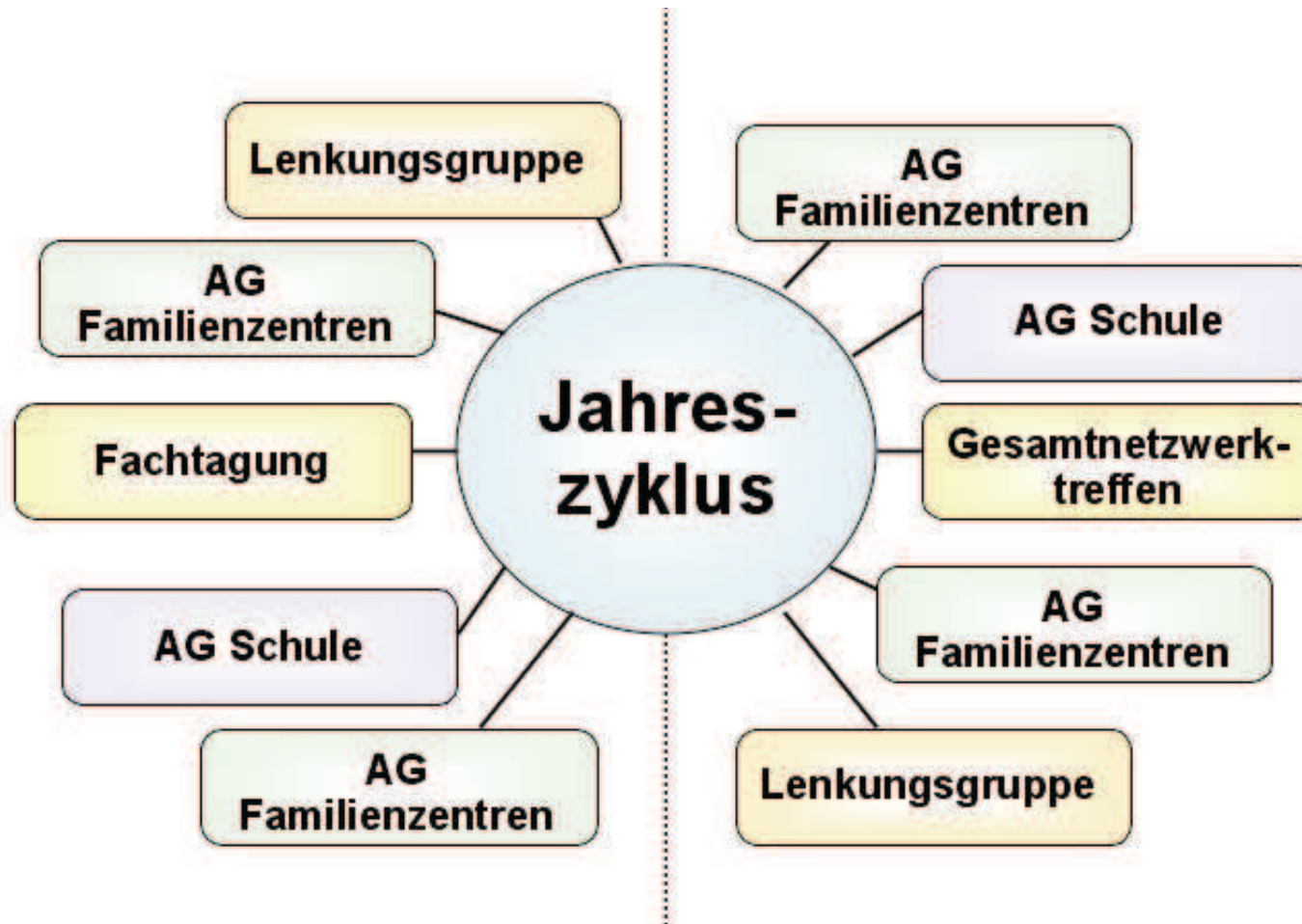
**Mittendrin : Im Leben**

- Dialog mit der Politik
- Dialog in der Verwaltung
- Dialog mit den freien Trägern
- Dialog mit den Fachkräften
- Dialog mit den Eltern
- Dialog mit den Kindern
- Dialog mit Wissenschaft
- Dialog mit anderen Kommunen



# NeFF Dormagen Netzwerk Frühe Förderung Netzwerk für Familien





# Programm eines ganzheitlichen Förderkonzeptes

## Dormagen



Mittendrin : Im Leben

<b>V O R F E L D</b>	Hilfen für werdende Mütter	Hilfen von der Geburt bis zum 3. Lebensjahr	Hilfen im Kindergartenalter 3. - 6. Lebensjahr	Hilfen in der Grundschule ab 6. Lebensjahr
	<b>Prävention</b>	<b>Prävention</b>	<b>Prävention</b>	<b>Prävention</b>
	<b>Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien</b>	<b>Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien</b>	<b>Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:</b>	<b>Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien</b>
	<b>Grundbedürfnisse sichern</b>	<b>Grundbedürfnisse sichern</b>	<b>Grundbedürfnisse sichern</b>	<b>Grundbedürfnisse sichern</b>
<b>Kinderschutz</b>	<b>Kinderschutz im Einzelfall:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Risikoabwägung</li> <li>• Kooperationspartner</li> <li>• Hilfen</li> </ul>	<b>Kinderschutz im Einzelfall:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Risikoabwägung</li> <li>• Kooperationspartner</li> <li>• Hilfen</li> </ul>	<b>Kinderschutz im Einzelfall:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Risikoabwägung</li> <li>• Kooperationspartner</li> <li>• Hilfen</li> </ul>	<b>Kinderschutz im Einzelfall:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Risikoabwägung</li> <li>• Kooperationspartner</li> <li>• Hilfen</li> </ul>

Solidaritätswoche Elmshorn  
 Notruf Armut  
 22. – 28. Oktober 2012

Uwe Sandvoss  
 NeFF Dormagen  
 Stadt Dormagen





# Analyse der Lebenslagen von Kinder und Familien in der Region



- 1300 Kinder lebten in Dormagen an der Armutsgrenze (2005)
- Auffälligkeiten bei der Sprachentwicklung, motorischen Entwicklung, seelischen Gesundheit, sozialen Kompetenz, etc.
- Benachteiligung der Kinder beim Aufwachsen
- Hilfen kommen oft zu spät und sind sehr aufwändig!



# Was bedeutet kindgerechte Armutsprävention in Dormagen

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

1. Begonnen wird zum jeweils frühest möglichen Zeitpunkt (Präventionskette von der Schwangerschaft bis zum Übergang in die weiterführenden Schulen)
2. Existenziellen Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes werden gesichert ( Grundbedürfnisse sichern - Schulmittelfreiheit, bezahlbare und ausreichende Betreuungsplätze, U7a umsonst, Mittagessen für 1 € etc.)
3. Förderung von Teilhabe, Integration, Bildung und Gesundheit sind Bestandteil (Familienpass – kostenlose Elternbildung, Kinobesuch, Fahrkarten für Kinder, Theater, Kino, Schwimmen, Sportvereine).
4. Eltern und Kinder sind erste Adressaten.
5. Die Lebenswelt der Kinder (KiTas, Schule, Stadtteil etc) nimmt Einfluss (NeFF Dormagen ein strategisches Netzwerk mit vielen Handlungsnetzwerken).

# Was bedeutet kindgerechte Armutsprävention in Dormagen



Mittendrin : Im Leben

5. Förderung und Stärkung der Potentiale und Ressourcen des Kindes werden umgesetzt (Papilio).
6. Mögliche kindliche Entwicklungsdefizite werden verhindert oder bewältigt (Durch strategische Frühförderkonzepte U-7a, Profit, Prokita, Sprachförderkonzept U2,).
7. Umfassende Angebote an Bildung und Erziehung (Elternschule), Betreuung (Dormagener Modell) sowie Beratung sind vorhanden: Sie sind jedem Kind finanziell und emotional zugänglich
8. Träger und Fachkräfte des Bildungs-, Sozial-, Jugend-, Gesundheitswesens sind verantwortlich für bedarfsgerechte und passende Angebote.
9. Politik und Verwaltung auf kommunaler, Landes- und Bundesebene gestalten primär wirkende gesellschaftliche Rahmenbedingungen.



# Zugänge zu Eltern



Mittendrin : Im Leben

*Mit den Eltern geht es besser, aber wie?*

## Die Probleme:

- Vorbehalte, Ängste, Schamgefühle gegenüber den professionellen Hilfesystemen
- Fehlendes Vertrauen in die Fachkräfte / Organisationen
- Hilfe und Unterstützung wird oft als Belehrung erlebt oder gar als Bedrohung empfunden
- Die professionellen Helfer sind schwer erreichbar
- Versagensgefühle in einer leistungsorientierten Gesellschaft in der Fehler tabu sind
- Keine Zeit für Beziehungsarbeit
- Fehlende Partizipation / Fehlende Elternnetzwerke
- Unterschiedliche Erwartungen und Bedürfnisse (Institutionelle Erziehung im Wettstreit mit familiärer Erziehung)
- Fehlende Solidarität (Spaltung Familie / Bildungssysteme / Gesellschaft)

# Zugänge zu Eltern

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

*Mit den Eltern geht es besser, aber wie?*

## Die Standards guter Fachpraxis:

- Vorurteilsfreie, diskriminierungsfreie Zugänge gestalten
- Vertrauen in die Einrichtungen wieder aufbauen (langer Atem)
- Eltern als Experten ihrer Lebenswelt wahrnehmen, die von Fachkräften begleitet werden und nicht belehrt oder bevormundet
- Erreichbarkeit sichern
- Fehler sind kein Versagen sondern Chancen zur Entwicklung
- Zeit für Beziehungsarbeit einplanen (Ohne Beziehungsangebote kein Vertrauen)
- Eltern beteiligen – Elternnetzwerke aufbauen und unterstützen
- Unterschiedliche Erwartungen und Bedürfnisse in der Erziehung besprechen (es muss nicht alles gleich sein, Vielfalt belebt)
- Solidarisch miteinander umgehen

# Präventionskette

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

Hilfen für werdende Mütter

**Prävention:**

- Infos und Hilfen
- Ausbau Elternbildung
- Ausbau Familienzentren

**Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:**

- Pers. Beratung durch Gynäkologen/ Geburtskliniken
- Vermittlung an Beratungseinrichtung

**Grundbedürfnisse sichern:**

- Gesundheitsvorsorge / Krankenversicherung
- Wohnraum

Hilfen von der Geburt bis zum 3. Lebensjahr

**Prävention:**

- **Hausbesuch** mit Elternbegleitbuch
- Betreuungsplatzgarantie ab 4. Monat
- Ausbau der Elternschulen

**Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:**

- Babyclubs
- Krabbelclubs
- Kostenl. Elternbildung
- Ausbau von Familienzentren
- Familienpass

**Grundbedürfnisse sichern:**

- Gesundheitsvorsorge / Krankenversicherung

Hilfen im Kindergartenalter 3. - 6. Lebensjahr

**Prävention:**

- Betreuungsplatzgarantie
- Ausbau der Elternbildung
- Gesundheitsförderung / Gesundheitsvorsorge
- Weiterbildung für Fachkräfte
- Papilio - Kinder stärken

**Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:**

- Elternbildung
- **Hausbesuch** der Kinder, die keinen Kindergarten besuchen
- Prokita / U 7a
- Palme
- Familienpass

**Grundbedürfnisse sichern:**

- Mittagessen 1 €
- Krankenversicherung

Hilfen in der Grundschule ab 6. Lebensjahr

**Prävention:**

- Betreuungsplatzgarantie
- **Hausbesuch** der Erstklässler durch Lehrer
- Weiterbildung der Pädagogen

**Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:**

- Fahrkostenerstattung
- Nachhilfe
- Familienpass

**Grundbedürfnisse sichern:**

- Mittagessen 1€
- Schulmittelfreiheit
- Schülerfahrtkosten

NeFF Dormagen  
Stadt Dormagen



# Willkommen im Leben

## Start Oktober 2006



- **Koordinierungsstelle:** Jugendförderung und Sozialplanung des Fachbereichs für Kinder, Familien und Senioren (Präventionsbeauftragter)
- **Besucher:** 14 Fachkräfte des Sozialpädagogischen Dienst (ASD) die in ihrem Bezirk die Besuche durchführen, Qualifikation: Sozialarbeiter / Sozialpädagogen
- **Babybegrüßungspaket:** Elternbegleitbuch (Kooperation BZGA), Sprachförderkalender, Stofftier, Rauchmelder, DVD „Ein Leben beginnt“, Kochbuch, Schlummerlicht, Aktuelle Infolyer, Päckchen Zahngesundheit
- **Sponsoren:** Verschiedene Sponsoren fördern das Babybegrüßungspaket

# Erfahrungen aus den ersten 5 Jahren



Mittendrin : Im Leben

- **Erreichungsquote 99,5%** 80% zwischen der 3 und 6 Woche bei ca. 2500 Neugeborenen
- **Beratungsgespräche 25-30%** Themen: Frühe Entwicklung, Wirtschaftliche Hilfen, Betreuungsplätze, Angebote der Stadt, Entlastung, soziale Netzwerke
- **Weitere Beratungsgespräche 10%** Themen: Versorgung der Kinder, Haushaltsorganisation, Vorbereitung von Hilfen, ältere Geschwisterkinder
- **Hilfe und Unterstützung 5-7%** Hilfen: Haushaltsorganisationstraining, Babyclub, Familienhebammen, Wirtschaftliche Unterstützung, Familienpflege, Betreuungsplatz
- **Imagegewinn:** Vermehrt Selbstmelder, höheres Ansehen bei Kooperationspartnern und in der Verwaltung, steigendes Ansehen in der Bevölkerung, Abbau von Ängsten



# Erfahrungen aus den ersten fünf Jahren



- Anstieg der frühen ambulanten Hilfen
- Frühe ambulante Hilfen sind günstiger als späte ambulante Hilfen
- Rückgang der Inobhutnahmen bei den unter 6 Jährigen
- Verbesserte Kooperation des Gesundheitswesens mit der Jugendhilfe
- Verbesserter Zugang zu Familien



# Angebote für alle Familien mit Kleinkindern

## Dormagen



Mittendrin : Im Leben



1. Betreuungsplatz ab dem 4. Lebensmonat
2. Babyclubs
3. Tagesmütterkonzept
4. Familienzentren
5. Elternschulen in den Stadtteilen

Solidaritätswoche Elmshorn  
Notruf Armut  
22. – 28. Oktober 2012

Uwe Sandvoss  
NeFF Dormagen  
Stadt Dormagen



# Sprachförderung für die ersten 2. Lebensjahre

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

Entwicklungskalender

Willkommen im Leben

Netzwerk für Familien

Kleiner Sprach-Ratgeber für Eltern mit Kindern von 0 bis 2 Jahren  
Merkblatt für junge Eltern

Dormagen

Mittendrin : Im Leben

Solidaritätswoche Elmshorn  
Notruf Armut  
22. – 28. Oktober 2012

Uwe Sandvoss  
NeFF Dormagen  
Stadt Dormagen



# Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

- Gynäkologen
- Hebammen
- Sozialdienste
- Kinderärzten
- Zahnärzte
- Kindergärten /  
Grundschulen



# Ein Kind mit Behinderungen

- Informationen für Eltern und Fachkräfte
- Besondere Elternbildungsangebote
- Debatte: Integration / Inklusion statt Ausgrenzung in Tageseinrichtungen und Schule

Solidaritätswoche Elmshorn  
Notruf Armut  
22. – 28. Oktober 2012

Dormagen



Mittendrin : Im Leben



Uwe Sandvoss  
NeFF Dormagen  
Stadt Dormagen





# Rechnet sich das Dormagener Modell?



- Das Dormagener Modell rechnet sich:
  - Wirtschaftlich
  - Familienpolitisch
  - Bildungspolitisch
  - Gesundheitspolitisch
  - Sozialpolitisch
  - Zusammenarbeit der Fachkräfte mit den Eltern

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

**Willkommen im Leben**

**Familienfreundliche Stadt Dormagen**

**NeFF Netzwerk Frühe Förderung**

Neues Rathaus  
Paul-Wierich-Platz 2  
41539 Dormagen  
Raum 2.40 (2. OG)

**Ansprechpartner:**  
Uwe Sandvoss  
Telefon: 02133/257-245  
Fax: 02133/257-509  
[E-Mail senden](#)

**Willkommen Netzwerk für Familien**

[Elternbegleitbuch](#)  
(PDF-Datei, 6,4 MB)

**Software-Hinweis**

Um eine PDF-Datei zu öffnen, benötigen Sie das Programm Acrobat Reader, das Sie [kostenlos](#) herunterladen können.

**Google NeFF Dormagen**

[Uwe.sandvoss@stadt-dormagen.de](mailto:Uwe.sandvoss@stadt-dormagen.de)

**Dormagener Qualitätskatalog der Kinder- und Jugendhilfe – Ein Modell kooperativer Qualitätsentwicklung**

Herausgegeben vom Jugendamt Dormagen in Zusammenarbeit mit Reinhart Wolff

Verlag Barbara Budrich

Netzwerk für Familien